

Grußwort  
des Rektors

4. Dortmunder Fernsehseminar

30.9.91, 13.00 Uhr  
Hörsaalgebäude II, HS 6

Anrede

Sehr geehrte Gäste, Spectabiles, sehr geehrter Kollege<sup>Kerr</sup> Reimers  
lieber Herr Weidland

Ich begrüße Sie ganz herzlich in der Universität Dortmund.

↳ Zum 4. Dortmunder Fernsehseminar

Fern zu sehen - das ist für mich ein Genuß, dem ich in meinem Amt nur wenig frönen kann. Wenn ich dann noch über die mittlerweile hochkomplizierte Fernsehtechnik und -technologie diskutieren soll, schalte ich mich als Laie gerne aus. Ich kann die Fernbedienung nutzen, aber damit hat es sich dann auch. Direktstrahlende Satelliten oder Fernmeldesatelliten, HDTV, PAL-System, Bildschirmauflösung - Stichworte, die ich schon einmal gehört habe, aber mit denen ich - das gebe ich gerne zu - viel weniger als Sie anfangen kann. Das erinnert mich dann zuweilen an einen Spruch des britischen Science-Fiction-Autors Arthur C. Clarke (geboren 1917). Er schrieb einmal: "Eine hinreichend fortgeschrittene Technologie läßt sich nicht mehr von Zauberei unterscheiden." Sie sehen das sicherlich gänzlich anders, das weiß ich nur zu genau.

ich zähle mich nicht zu dem Urklaster, die in der Technikentwicklung gleich Untergang des Abendlandes wittern aber Komplexität der Technik führt natürlich auch häufig zu Unverständnis, Abwehrängsten, Akzeptanzproblemen

So weit so gut. Kein Ausdruck von Zauberei sind die Zahlen über unsere Universität. In den vergangenen fünf Jahren verzeichnete die Universität Dortmund die höchsten Zuwachszahlen an Studienanfängern und bei der Zahl der Gesamtstudierenden aller Universitäten in Nordrhein-Westfalen. Wir liegen dabei mit weitem Abstand auf Platz 1. Heute studieren rund 23.000 junge Menschen an unserer Universität, von ihnen über 1.500 Elektrotechnik. Diese Fakultät ist damit eine unserer tragenden Säulen in der universitären Ausbildung. Die Absolventen dieses Studienganges sind der beste Technologietransfer für unsere Region.

Als Rektor sehe ich in diesen Zahlen aber nicht nur eine große Verpflichtung gegenüber den Studierenden, in diesem konkreten Fall für die Ingenieure von morgen. Als Rektor empfinde ich auch ein wenig Stolz, schließlich sehe ich darin in erster Linie einen Ausdruck der Qualität von Forschung und Lehre in unserer Universität. Auch beim Zuwachs der Drittmittelzahlen machen wir in den vergangenen Jahren in unserem Land die größten Sprünge. Trotz enormer Lehrbelastung konstatieren wir in der Dortmunder Elektrotechnik außergewöhnlich gute Forschungsergebnisse. Ein Beleg dafür ist die Verleihung von vielen Preisen in der Vergangenheit.

Anrede

In der allernächster Zukunft werden wir die Forschung interdisziplinär und unter Beteiligung von interessierten Industrieunternehmen und anderen Institutionen in der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft an der Universität Dortmund bündeln. Über 30 Lehrstuhlinhaber aus den verschiedensten Fachbereichen werden hier künftig Prototypen und Pilotystemen im vorwettbewerblichen Bereich entwickeln. Dabei sind auch Lehrstühle aus der Elektrotechnik maßgeblich involviert.

*Sp. beif. H. 1*

Heute ist die ~~Crème de la Crème~~ der Bildkommunikationstechnik und Fernsehtechnologie aus Unternehmen, Rundfunkanstalten und den Universitäten in Dortmund versammelt. Für mich ist das ein Beweis des Strukturwandels im östlichen Ruhrgebiet. Die letzte Zeche in Dortmund schloß schon vor Jahren. Hier rauchen mittlerweile die Köpfe, die auch bei uns ausgebildet werden oder forschen. Wir sind stolz darauf und werden diese Linie nicht verlassen.

Für die Organisation des 4. Dortmunder Fernsehseminars möchte ich den beiden Kollegen Broder Wendland und Hartmut Schröder, deren Mitarbeitern und den Mitgliedern des Programmausschusses ~~bed~~ danken. In diesen Dank schließe ich die Fernseh- und Kinotechnische Gesellschaft für ihre Unterstützung ein.

*die für  
Weltinnen  
auf dem  
Gebiet*

*HDTV stehen*

~~Hier geht es in den nächsten Tagen um die Bildverarbeitungstechnik der Zukunft.~~ Vor kurzem las ich einen Graffiti-Spruch, der mir persönlich sehr gut gefiel: "Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen." Bei Ihnen bin ich mir sicher, daß Sie die sogenannte Vogel-Strauß-Mentalität nicht bevorzugen.

Ich wünsche Ihnen allen einen Seminarverlauf, der die anstehenden Fragen diskutiert und Problemlösungen anbietet.

Die Ergebnisse bleiben in Forschung und Lehre an unserer Universität eingebunden. Dessen bin ich mir sicher.

Dortmund Wissenschaftsstadt

Herzlichen Dank

Über die angeblichen Gefahren des Fernsehens kann ich nur lachen. Ein Knopfdruck und die Gefahr ist vorüber.

Am Anfang war nur das Wort: und:  
Du sollst dir kein Bild machen.

Diese beiden Grundsätze haben wir  
längst verkehrt. Ich frichte, nicht  
wenigen Kindern wird heute erst ein  
Bild gemacht, bevor sie überhaupt  
zu Wort kommen. <sup>so der Schriftsteller</sup>  
Peter Härtling